

Warum Zeitunglesen wichtig für die Demokratie ist

Alternative zu Instagram, YouTube und TikTok: An 13 Hamburger Schulen wird regelmäßig das Abendblatt gelesen – aus gutem Grund

Christine Weiser

Hamburg. Gute Gründe, Zeitung zu lesen, gibt es viele. Wer Zeitung – ganz gleich, ob auf Papier oder digital auf dem Smartphone – liest, erfährt, was in der Welt und vor der eigenen Haustür passiert. Zusammenhänge werden verdeutlicht, Hintergründe beleuchtet, gesellschaftliche Diskurse abgebildet, und nicht zuletzt werden Leserinnen und Leser eingeladen, an diesen teilzunehmen.

Dieses Angebot, das vor allem ältere Nutzerinnen und Nutzer gern annehmen, wird von vielen Jüngeren weitgehend ignoriert, wie nicht nur bundesweit sinkende Auflagen, sondern auch Untersuchungen zum Thema belegen. So kam die 2021 vom Forschungsverbund Südwest in Auftrag gegebene JIM-Studie zu dem Ergebnis, dass nur 13 Prozent der 12- bis 19-Jährigen regelmäßig Zeitung lesen.

Für viele Jugendliche ist das Smartphone die wichtigste Informationsquelle

Dass Jugendliche Tageszeitungen nicht nur als Kulturgut, sondern als ebenso profunde wie seriöse Informationsquelle kennenlernen und dabei zugleich ihre Bedeutung für eine lebendige Demokratie erfahren, ist das Ziel von „Jugend und Demokratie“. Das Projekt hat das Institut für Objektivierung von Lern- und Prüfungsverfahren (IZOP) speziell für Schülerinnen und Schüler ab Klasse 8 in Hamburg konzipiert und führt es gemeinsam mit dem Hamburger Abendblatt und der „Bergedorfer Zeitung“ durch.

Drei Monate lang erhalten die 355 teilnehmenden Jugendlichen kostenlos Zugang zum E-Paper des Hamburger Abendblatts beziehungsweise zum E-Paper der „Bergedorfer Zeitung“. Auf diesem Weg sollen die Jugendlichen an politische Themen herangeführt und dabei zugleich ihre Medienkompetenz trainiert werden. Unterstützt wird das Konzept, das derzeit an 13 weiterführenden Schulen in der Hansestadt umgesetzt wird, von der Hamburger Stiftung zur Förderung von Wis-



Christina (15, v. l.), Paula (14), Johanna (15), Antonia (14), Maria (15) und Lasse (14) besuchen das Gymnasium Buckhorn. Sie nehmen am Projekt „Jugend und Demokratie“ teil und lesen dafür regelmäßig das E-Paper des Hamburger Abendblatts.

MARCELO HERNANDEZ

senschaft und Kultur. Eilert Mittwollen, Geschichtslehrer am Gymnasium Buckhorn, gehört zu denen, die mitmachen. „Eine Meldung im Abendblatt hat mich auf die Idee gebracht, mich mit meiner Klasse für ‚Jugend und Demokratie‘ anzumelden“, so der Historiker. Die erste Aufgabe für seine 9. Klasse im Fach Politik, Gesellschaft und Wirtschaft lautete: das Abendblatt einfach mal querlesen, herausfinden, an welchen Inhalten man hängen an 13 weiterführenden Schulen in der Hansestadt umgesetzt wird, von der Hamburger Stiftung zur Förderung von Wis-

von Russland entfesselte Krieg in der Ukraine, der Nahostkonflikt, der Streit um die Staatsausgaben und den Klimaschutz – es sind nur einige Themen, die im Klassenzimmer zur Sprache kamen.

„Die JIM-Studie aus dem Jahr 2021 belegt einerseits, dass Jugendliche Zeitungen und ihren Inhalten eine große Glaubwürdigkeit attestieren, aber gleichzeitig hauptsächlich Informationen über soziale Medien konsumieren. Für junge Leute sind, vereinfacht gesagt, Influencer moderne Journalisten“, sagt Elke Runte-Gerhards, Leiterin des IZOP-Instituts. Aller-

dings fehle im Gegensatz zum Journalismus mit seinen Richtlinien, Strukturen und Kontrollorganen wie dem Deutschen Presserat diese Regulierung im Internet.

„Deshalb wollten wir ein Projekt anbieten, das Schülerinnen und Schülern den Wert von Zeitungen in unserer demokratischen Gesellschaft nahebringt. Wir waren überrascht von der großen Resonanz an den Schulen. Wir sind von 12 Lerngruppen ausgegangen, letztlich wurden es 17“, sagt Elke Runte-Gerhards.

Für die meisten Jugendlichen ist ihr Smartphone die wichtigste Informations-

quelle. Das ist ein Ergebnis einer aktuellen Studie des Leibniz-Instituts für Medienforschung, in der die Informationsbedürfnisse, Nutzungspraktiken und Einstellungen von Jugendlichen untersucht wurden. Und auch bei der Mehrzahl der Neuntklässler am Gymnasium Buckhorn spielt das Handy bei der Mediennutzung die größte Rolle. „Instagram, TikTok und Tageszeitung – das läuft bei uns parallel“, sagt Antonia (14).

Antonia sagt, das Lesen hilft auch dabei, sich besser ausdrücken zu können

„Ich habe drei jüngere Brüder, da ist zu Hause oft nicht viel Platz für Gespräche über das Tagesgeschehen in der Politik. Zu Beginn ist es mir schwergefallen, manches zu verstehen, aber ich merke, wie es leichter wird“, sagt Johanna (15). Nicht nur das (für manche ungewohnte) Vokabular, auch die Themen fordern einige heraus. „Wieso die Wahl in Hessen so viel Platz bekommen hat, habe ich nicht verstanden. Das ist für uns in Hamburg doch nicht interessant“, sagt Emil (14), der am liebsten Sportberichte liest.

Paula (14), die am Nachbartisch sitzt, verfolgt im Abendblatt täglich die Berichte über das Geschehen in Israel und Palästina. „Ich versuche immer auf dem aktuellen Stand zu sein und mir mehr zu den Hintergründen durchzulesen.“ Antonia, die sich vorstellen könnte, einmal Wirtschaft zu studieren, arbeitet sich regelmäßig durch den Wirtschaftsteil. „Der Anfang war holprig, weil die Texte schwierig zu lesen und zu verstehen waren. Aber nun möchte ich mehr wissen über die Schuldenbremse.“

Eilert Mittwollen, der seit 31 Jahren am Gymnasium Buckhorn unterrichtet, findet Projekte wie „Jugend und Demokratie“ wichtig. „Es ist niedrigschwellig, um in die politischen Ereignisse einzusteigen. Außerdem ist die Tageszeitung vielfältig, sie bildet unterschiedliche Themen und Aspekte ab, nicht nur aus der Politik, sondern auch aus anderen gesellschaftlichen Bereichen, wie Kultur oder Sport.“ Dem-

nächst sollen seine Schülerinnen und Schüler vergleichen, wie ein Thema im Hamburger Abendblatt und wie in den sozialen Netzwerken behandelt wird. „Dann werden wir uns auch mit verschiedenen Methoden auseinandersetzen“, sagt der Pädagoge.

Dafür stellt das IZOP-Institut Lehrkräfte eine umfangreiche Materialsammlung zur Verfügung. „Denn während viele Jugendliche den Umgang mit digitalen Medien sehr gut kennen, haben viele keine Tageszeitung mehr zu Hause. Deshalb müssen sie erst einmal den Aufbau der unterschiedlichen Ressorts und auch die verschiedenen Textsorten kennenlernen“, sagt Elke Runte-Gerhards. Auch wie Fake News entlarvt werden können und was im Umgang mit Filterblasen und Echokammern sowie den damit einhergehenden Effekten zu beachten ist, wird im Unterricht thematisiert.

Hat sich für die Neuntklässler am Gymnasium Buckhorn durch das Projekt etwas verändert? Mattis überlegt. „Wir haben inzwischen deutlich mehr Wissen darüber, was los ist in der Welt. Und klar, wir haben festgestellt, dass auf Netzwerken wie TikTok oft eher Meinungen verbreitet werden, während die Zeitung Fakten liefert. Auf dieser Grundlage kann man sich selbst eine Meinung bilden.“

Antonia hat noch etwas beobachtet: „Durch das regelmäßige Lesen steigt nicht nur das Wissen, sondern bei Diskussionen in der Klasse sind neue Wörter und Fachbegriffe aufgetaucht. Ich habe das Gefühl, das Lesen hilft auch für Deutsch, wir können uns besser ausdrücken.“

Projektkoordinatorin Elke Runte-Gerhards erhofft sich von dem Projekt „Jugend und Demokratie“ nicht zuletzt, dass es bei den Jugendlichen das Bewusstsein für den Wert der Demokratie stärkt. „Wie wichtig Pressefreiheit ist, sieht man auch daran, wie viele Diktaturen sie mit aller Macht verhindern. Wir wollen zeigen, wie sehr wir unsere Freiheit wertschätzen. Die Jugendlichen sollen wissen, welch hohes Gut die Demokratie ist.“